

Hinder Asset Management NEWS

News N° 83

August 2025

Anlageklassen

- Performancezahlen in CHF
seit Jahresbeginn

Seite 2

Themen im Fokus

- Indexeffekt
- Aktiv versus Passiv

Seite 3 - 7

Indexprodukte

- ETF News
- Top 10 ETFs (Weltweit)
- Top 5 ETFs (Region)

Seite 8 - 10

Renditen von Anlageklassen

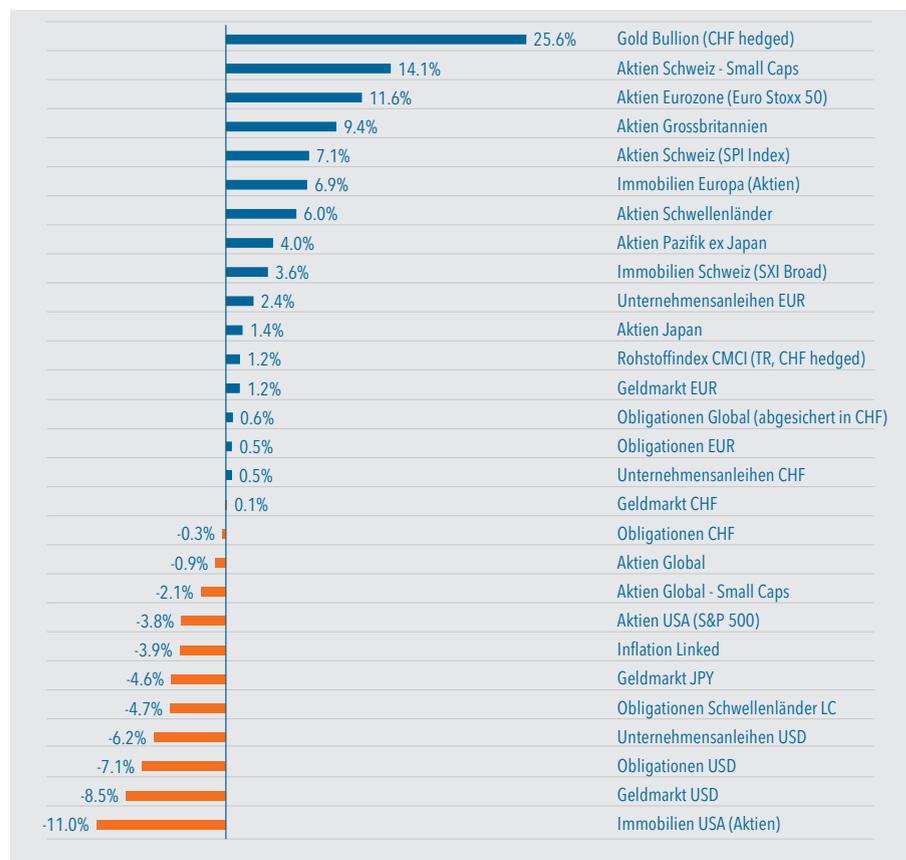
Stichtag: 7. August 2025

Performancezahlen in Schweizer Franken seit Jahresbeginn

	2025	2024	2023	2022
Geldmarkt				
Schweizer Franken	0,1%	1,2%	1,5%	-0,2%
Euro	1,2%	4,5%	-2,8%	-4,5%
US-Dollar	-8,5%	12,2%	-4,6%	3,2%
Obligationen				
Schweizer Franken	-0,3%	4,1%	10,9%	-17,0%
Euro	0,5%	3,0%	-0,4%	-22,2%
US-Dollar	-7,1%	7,8%	-5,7%	-11,4%
Schwellenländer	-4,7%	9,8%	-3,5%	-7,7%
Global (abgesichert in CHF)	0,6%	-0,7%	2,1%	-13,7%
Aktien				
Global	-0,9%	26,7%	12,3%	-17,1%
Global - Small Caps	-2,1%	15,4%	5,0%	-17,7%
Schweiz (SPI Index)	7,1%	6,2%	3,8%	-16,9%
Schweiz - Small Caps	14,1%	5,5%	4,2%	-24,3%
USA (S&P 500)	-3,8%	33,7%	14,7%	-17,5%
Eurozone (Euro Stoxx 50)	11,6%	12,2%	13,1%	-13,7%
Japan	1,4%	15,7%	9,4%	-15,6%
Pazifik ex Japan	4,0%	11,7%	-3,3%	-4,8%
Schwellenländer	6,0%	14,7%	-0,2%	-19,1%
Immobilien				
Schweiz (SXI Broad)	3,6%	17,6%	4,8%	-16,2%
Europa (Aktien)	6,9%	-1,1%	8,6%	-41,1%
USA (Aktien)	-11,0%	12,5%	1,7%	-24,7%
Rohstoffe				
CMCITR Index (abgesichert in CHF)	1,2%	2,6%	-3,9%	14,5%
Gold Bullion (abgesichert in CHF)	25,6%	20,9%	8,0%	-2,7%

Die Performancezahlen basieren auf Total Return-Indizes

Quelle: Bloomberg, Hinder Asset Management.



Quelle: Bloomberg, Hinder Asset Management

Indexeffekt

Wie ein technischer Vorgang plötzlich Kursreaktionen auslöst

Severin Kym

In der Welt der Kapitalmärkte gibt es zahlreiche Phänomene, die sich nicht direkt durch Unternehmenskennzahlen oder makroökonomische Daten erklären lassen. Eines davon ist der sogenannte Indexeffekt. Gemeint ist damit die Beobachtung, dass Aktien, die in bedeutende Börsenindizes wie zum Beispiel den amerikanischen Aktienindex S&P 500 aufgenommen werden, überdurchschnittlich stark im Preis steigen. Umgekehrt verlieren aus dem Index entfernte Titel oft deutlich an Wert. Dieses Phänomen scheint auf den ersten Blick nur schwer mit der Vorstellung effizienter Märkte vereinbar zu sein.

Doch was genau verbirgt sich hinter dem Indexeffekt, wie wurde er erstmals entdeckt, und wie hat sich dieses Marktverhalten über die Jahre entwickelt?

Der Indexrevisionsprozess

Um das Prinzip des Indexeffekts zu verstehen, lohnt sich ein Blick auf die Funktionsweise von Indexrevisionen. Diese legen fest, welche Aktien neu in einen Index aufgenommen werden und welche entfernt werden. Der konkrete Prozess unterscheidet sich je nach Index, folgt jedoch einem ähnlichen Schema mit zwei zentralen Eckdaten: dem Ankündigungsdatum und dem Wirksamkeitsdatum.

Am Ankündigungsdatum geben die Indexbetreiber bekannt, welche Aktien neu in den Index aufgenommen und welche entfernt werden. Das Wirksamkeitsdatum, meist mehrere Tage später, markiert den Zeitpunkt, an welchem die Änderungen tatsächlich umgesetzt werden. Für den Indexeffekt ist vor allem der Zeitraum zwischen diesen beiden Daten entscheidend, da in dieser Phase typische Kursreaktionen auftreten.

Das Grundprinzip des Indexeffekts

Der Indexeffekt beschreibt die systematische Kursreaktion von Aktien rund um ihre Aufnahme oder Entfernung aus einem bedeutenden Aktienindex. Dabei lässt sich der Effekt nicht auf einen einzelnen Einflussfaktor reduzieren.

Studien zeigen, dass Indexrevisionen eine Vielzahl von Variablen beeinflussen, darunter Liquidität, Profitabilität, Handelsvolumen, Preiseffizienz und Risikowahrnehmung. Im Zentrum steht jedoch der Preiseffekt.

Der Indexeffekt zeigt sich darin, dass Aktien, die in einen Index aufgenommen werden, ab dem Ankündigungsdatum bis zum Wirksamkeitsdatum positive relative Renditen erzielen. Da diese Renditen höher ausfallen als jene des Index, dem die Aktie hinzugefügt wurde, spricht man von statistisch signifikanten positiven abnormalen Renditen. Ein Beispiel hierfür ist die Aufnahme von Amazon in den S&P 500. Die Ankündigung erfolgte am 15. November 2005, das Wirksamkeitsdatum war nur wenige Tage später, am 21. November. Zwischen diesen beiden Daten erzielte Amazon eine Rendite von knapp 8%, während der S&P 500 im gleichen Zeitraum lediglich rund 2% gewann. Somit verzeichnete Amazon eine positive abnormale Rendite von etwa 6%, die nicht durch fundamentale Veränderungen erklärt werden konnte.

Umgekehrt verzeichnen Aktien, die aus einem Index entfernt werden, im selben Zeitraum tendenziell signifikant negative abnormale Renditen. Diese Kursbewegungen erfolgen ohne neue fundamentale Informationen über die betroffenen Unternehmen, was aus Sicht der Theorie effizienter Märkte eine interessante Herausforderung darstellt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Indexeffekt die durch Indexänderungen entstehenden statistisch signifikanten abnormalen Renditen beschreibt.

Die Entdeckung des Indexeffekts

Die erste systematische Untersuchung des Indexeffekts geht auf die 1980er-Jahre zurück. Im Zentrum standen damals die Reaktionen auf Veränderungen im amerikanischen Leitindex S&P 500. Die ersten Studien analysierten Kursreaktionen rund um die Aufnahme von Aktien in den Index und stellten fest, dass die betroffenen Titel Überschussrenditen von bis zu 3% erzielten, ohne dass es fundamentale Neuigkeiten zum Unternehmen gegeben hätte. Bei Überschussrenditen, ein Synonym für abnor-

Indexeffekt

Wie ein technischer Vorgang plötzlich Kursreaktionen auslöst

male Renditen, handelt es sich um die Rendite der Aktie minus der Rendite des Aktienindex.

Diese Beobachtung stellte die Effizienzmarkthypothese (EMH), wie sie von Eugene Fama formuliert wurde, auf die Probe. Die EMH besagt, dass alle öffentlich verfügbaren Informationen sofort und vollständig in die Aktienkurse eingepreist werden, sobald sie bekannt werden. Daraus folgt, dass es keine systematischen Kursbewegungen ohne neue Informationen geben dürfte. Da Indexänderungen rein technischer Natur sind und keine neuen Informationen über die Qualität oder Zukunftsaussichten eines Unternehmens enthalten, wurden die festgestellten Preisreaktionen zunächst als Anomalie gewertet.

Diese frühen Studien wurden zum Ausgangspunkt einer ganzen Forschungswelle. Bereits wenige Jahre später folgten weitere Studien und erkannten, dass es auch bei Entfernungen aus dem Index zu statistisch signifikant negativen relativen Renditen kam, ein Hinweis darauf, dass nicht nur Käufe durch Indexfonds, sondern auch deren Verkäufe eine Marktreaktion auslösen.

Diese Beobachtungen warfen die Frage auf, warum rein technische Indexänderungen überhaupt solche Kursreaktionen auslösen konnten. Um dieses Phänomen zu erklären, entwickelten Forschende verschiedene Hypothesen, die sich grob in zwei Richtungen einteilen lassen.

Erklärungsansätze: Nachfrage versus Information

Grundsätzlich gibt es zwei konkurrierende Erklärungsansätze, welche den Indexeffekt zu erklären versuchen: die nachfragebasierten und die informationsbasierten Hypothesen.

Ansätze, die die Nachfrage als zentrale Ursache betrachten, führen die beobachteten Preisreaktionen auf den Kauf- oder Verkaufsdruck zurück, der durch Indexfonds und ETFs entsteht. Diese Fonds sind gezwungen, ihre Portfolios entsprechend der neuen Indexzusammensetzung anzupassen, was zu einem sprunghaften Anstieg oder Rückgang der Nachfrage nach den betroffenen

Aktien führt. Im Zentrum dieser Argumentation steht die Annahme, dass Indexänderungen keine neuen Informationen über die fundamentale Qualität eines Unternehmens liefern. Da die Auswahlkriterien rein formal oder strukturell sind, widerspricht ein Preisanstieg nach der Indexaufnahme der Effizienzmarkthypothese.

Informationsbasierte Hypothesen vertreten hingegen einen anderen Standpunkt. Sie gehen davon aus, dass Indexänderungen durchaus eine Signalfunktion für den Markt haben. Eine Aufnahme in einen bedeutenden Index wird als positives Zeichen für die Qualität und Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens gewertet. Dafür werden vor allem zwei Argumente verwendet: Erstens streben viele Indizes, wie etwa der S&P 500, eine gewisse Stabilität in ihrer Zusammensetzung an. Es liegt daher nahe, dass Unternehmen mit langfristigem Potenzial in der Aufnahme bevorzugt werden, auch wenn dies nicht offiziell als Auswahlkriterium gilt. Zweitens stellt eine Indexaufnahme gewissermaßen eine externe Bestätigung dar, sie macht ein Unternehmen sichtbarer, liquider und in gewissem Sinne zu einem „führenden Vertreter“ seiner Branche.

Bis heute herrscht in der Forschung keine Einigkeit darüber, welcher dieser beiden Ansätze die umfassendere Erklärung liefert. Vieles deutet darauf hin, dass der Indexeffekt das Ergebnis mehrerer zusammenwirkender Mechanismen ist, in denen sowohl Nachfrageveränderungen als auch Informationssignale eine Rolle spielen.

Wie sich der Indexeffekt über die Jahre verändert hat

In den 1990er- und frühen 2000er-Jahren erreichte der Indexeffekt seinen Höhepunkt. Studien zum S&P 500 dokumentierten in dieser Zeit abnormale Renditen von 8% bis 10% für neu aufgenommene Aktien zwischen Ankündigungs- und Wirksamkeitsdatum. Auch aus dem Index entfernte Aktien verzeichneten im selben Zeitraum signifikante Kursverluste. Diese Preisreaktionen waren stärker als je zuvor und widerspiegelten den rapiden Bedeutungszuwachs passiver Anlagestrategien.

Indexeffekt

Wie ein technischer Vorgang plötzlich Kursreaktionen auslöst

Doch ab Mitte der 2000er-Jahre begann der Indexeffekt zu verblassen. In den folgenden Jahren wurden die Preisreaktionen zunehmend schwächer, bis sie schliesslich in den 2010er-Jahre nicht mehr statistisch signifikant waren. Der klassische Indexeffekt galt damit als weitgehend verschwunden.

Die Gründe für das Verschwinden des Indexeffekt

Nach dem Rückgang des Indexeffekts stellte sich die Frage, weshalb dieses Phänomen verschwand. In der Literatur herrscht weitgehend Einigkeit und mehrere Studien identifizieren drei Hauptgründe:

- Erhöhte Vorhersehbarkeit von Indexänderungen
- Indexmigrationen
- Gestiegene Marktliquidität

Aufgrund der abnormalen Renditen, die sich durch den Indexeffekt erzielen liessen, begannen Investmentfirmen und Hedgefonds erhebliche Mittel einzusetzen, um von diesen scheinbar „kostenlosen“ Renditen zu profitieren. Da die höchsten Renditen erzielt wurden, wenn man möglichst früh handelte, idealerweise vor der offiziellen Ankündigung, investierten diese Akteure viel Kapital in die möglichst präzise Vorhersage künftiger Indexanpassungen. Mehrere Studien zeigen, dass der Indexeffekt mit zunehmender Vorhersehbarkeit deutlich abnimmt.

Ein weiterer zentraler Faktor sind sogenannte Indexmigrationen. Wird eine Aktie beispielsweise neu in den S&P 500 aufgenommen, war sie zuvor oft bereits Bestandteil eines kleineren Index, wie dem S&P MidCap 400. Mit dem Wechsel in den grösseren Index muss sie aus dem kleineren entfernt werden. Dadurch entstehen gegenläufige Handelsaktivitäten: Während Fonds, die den S&P 500 abbilden, die Aktie kaufen, verkaufen Fonds des kleineren Index die gleiche Aktie. Ein Teil des Nachfrageeffekts wird somit neutralisiert. Da in den letzten Jahrzehnten die Bedeutung von kleineren Indizes mit geringerem Marktgewicht deutlich gestiegen ist, hat sich dieser ausgleichende Effekt verstärkt. Der resultierende Angebots- und Nachfragedruck reduzierte sich, wodurch sich der Preiseffekt abschwächte.

Als dritter und vermutlich wichtigster Grund gilt die gestiegene Marktliquidität. Mit der Weiterentwicklung der Finanzmärkte sanken die Handelskosten erheblich. Dadurch wurde es günstiger, grössere Volumina zu handeln ohne den Aktienkurs stark zu beeinflussen. Zudem begannen Indexfonds enger mit Investmentfirmen zusammenzuarbeiten. Diese setzten spezialisierte Handelsteams ein, die Käufe und Verkäufe über mehrere Tage streuten. Dieses Verhalten wurde in mehreren Studien dokumentiert: Der Handelsdruck konzentrierte sich nicht mehr hauptsächlich auf den Tag unmittelbar vor der Indexumsetzung, sondern verteilte sich über eine längere Zeitspanne. In der Folge verringerte sich der Angebots- und Nachfragedruck deutlich, wodurch der Preiseffekt zunehmend verschwand.

Fazit

Der Indexeffekt galt lange Zeit als eine der bekanntesten Anomalien gegenüber der Effizienzmarkthypothese. Doch wie viele andere Preiseffekte zuvor, scheint auch er mit der Zeit an Kraft verloren zu haben. Die zunehmende Aufmerksamkeit der Forschung, sowie die vorgenommenen Anpassungen der Indexfonds haben dazu geführt, dass der Indexeffekt weitgehend verschwunden ist. Damit wird einmal mehr sichtbar, wie dynamisch Märkte auf wiederholbare Muster reagieren und wie sich solche Anomalien im Sinne der Effizienzmarkttheorie über die Zeit selbst korrigieren. In gewisser Weise wurde der Indexeffekt zum Opfer seiner eigenen Popularität.

Aktiv versus Passiv

Aktive Fonds Manager im Hintertreffen

Tristan Leiter

Warren Buffet ist kürzlich als CEO von Berkshire Hathaway zurückgetreten. Er gilt als einer der wenigen Fondsmanager, dem es gelang dank stringenter Analyse, Erfahrung, Instinkt, mutigen Entscheidungen, sowie viel Geduld, über längere Zeiträume erfolgreich zu sein. Zu Recht genießt er auch unter den Anhängern des passiven Anlegens einen hervorragenden Ruf. Legendar waren seine und Charlie Mungers Pressekonferenzen. Leider haben Persönlichkeiten wie diese beiden in der Finanzbranche Seltenheitswert, nicht nur was die fundierten und pointierten Aussagen anbelangt, sondern auch bezüglich der Qualität und Erfolge ihrer Arbeit.

Seit über 20 Jahren vergleicht der Finanzdatenanbieter S&P Global die Rendite aktiver Fonds weltweit mit ihren Index-Benchmarks. Ein Grossteil der aktiv verwalteten Aktienfonds konnte in der Vergangenheit nicht besser abschneiden als die jeweiligen passiven Benchmarks. Doch wie sieht es in der Gegenwart aus? Konnten die aktiven Fondsmanager die neu aufkommenden Technologien erfolgreich integrieren, um die passiven Indizes zu übertreffen?

Passiv schlägt erneut Aktiv

Die empirischen Erhebungen von S&P Global zeigen erneut: Die meisten aktiven Fonds erzielen deutlich niedrigere Renditen als ihre Benchmark-Indizes. So schafften es 89,7% der aktiven US-Aktienfonds in den letzten zehn Jahren nicht, eine bessere Rendite als ihr Benchmark-Index zu erzielen (vgl. Tabelle 1). Auch kurzfristig, in den Jahren 2023 (60%) und 2024 (65%), gelang es vielen Fonds nicht, eine Überrendite zu generieren.

Im Segment der grosskapitalisierten aktiven US-Aktienfonds konnten 84,3% der Fondsmanager den S&P 500 Index über zehn Jahre nicht übertreffen. Kleinkapitalisierte aktive US-Aktienfonds erzielten kurzfristig zwar häufiger eine Überrendite, langfristig glich sich der Anteil der Fonds mit geringerer Rendite jedoch demjenigen der Grosskapitalisierten an.

Tabelle 1: Anteil (in %) der aktiven US-Aktienfonds mit einer geringeren absoluten Rendite als ihr Benchmark-Index

Fondskategorie	Vergleichsindex	% der Fonds mit einer geringeren Rendite als der Benchmark				
		1-Jahr (%)	3-Jahre (%)	5-Jahre (%)	10-Jahre (%)	15-Jahre (%)
Alle Fonds	S&P 500 Composite 1500	78.7	87.7	84.7	89.7	93.2
Alle Grosskapitalisierten Fonds	S&P 500	65.2	85.0	76.3	84.3	89.5
Alle Kleinkapitalisierten Fonds	S&P SmallCap 600	29.7	53.0	60.4	82.2	90.7

Quelle: SPIVA (2024)

Grosskapitalisierte aktive US-Aktienfonds erzielten im Durchschnitt eine 10-Jahres-Rendite von 11,1% und lagen damit 1,7 Prozentpunkte unter der Rendite passiver Fonds. Obwohl eine jährliche Differenz von 1,7% zunächst gering erscheinen mag, summiert sich dies über zehn Jahre zu einer deutlichen Underperformance von 18,4%. Beim aktiven Fondsmanagement ist somit nicht nur die grosse Wahrscheinlichkeit einer Unterrendite relevant, sondern auch das Ausmass der möglichen negativen Abweichung zum Index-Benchmark. Denn schon relativ kleine, aber stetige Minderrenditen können langfristig erhebliche relative Vermögens- respektive Opportunitätsverluste bedeuten.

Grafik 1: Durchschnittliche 10-Jahres Rendite grosskapitalisierter, aktive und passiver US-Aktienfonds



Quelle: Morningstar (2024)

Auch für den europäischen Aktienmarkt zeigen die S&P Global-Daten, dass die meisten aktiven Fondsmanager ihre Benchmarks nicht übertreffen konnten. Über einen Zeitraum von zehn Jahren erzielten beispielsweise 93,1% der aktiven europäischen Aktienfonds eine geringere

Aktiv versus Passiv

Aktive Fonds Manager im Hintertreffen

Rendite als der S&P Europe 350. Bei den Aktienfonds der Eurozone waren es 95,3% gegenüber dem S&P Eurozone.

Selbst bei Schweizer Aktienfonds lagen 75,0% der aktiven Fonds über zehn Jahre hinter dem S&P Schweiz zurück (vgl. Tabelle 2). Auch kurzfristig, über ein Jahr, war der Anteil der sich schlechter entwickelnden Fonds hoch: 85,2% bei europäischen Aktienfonds, 81,2% bei Eurozone-Fonds und 68,2% bei Schweizer Aktienfonds.

Tabelle 2: Anteil (in %) der aktiven europäischen Aktienfonds mit einer geringeren absoluten Rendite als ihr Benchmark-Index

Fondskategorie	Vergleichsindex	% der Fonds mit einer geringeren Rendite als der Benchmark.			
		1-Jahr (%)	3-Jahre (%)	5-Jahre (%)	10-Jahre (%)
Aktien Europa	S&P Europe 350	85.2	93.3	91.9	93.1
Aktien Eurozone	S&P Eurozone	81.2	84.5	89.0	95.3
Aktien Schweiz	S&P Schweiz	68.2	79.1	78.9	75.0

Quelle:SPIVA (2024)

Passiv schlägt Aktiv auch im globalen Vergleich

Die Mehrheit der aktiven Manager konnte auch innerhalb der sonstigen Aktien- und Obligationenfonds ihre Benchmark-Renditen nicht übertreffen. Von den globalen Aktienfonds erzielten über einen Zeitraum von zehn Jahren 97,4% eine geringere Rendite als der S&P Welt Index (vgl. Tabelle 3). Nur 2,6% (!) konnten diesen also in der Zehnjahresfrist schlagen.

Im Bereich der Aktien Schwellenländer zeigt sich ein ähnliches Bild: nur ein Bruchteil der aktiven Fonds erzielt langfristig eine Überrendite. Und auch bei den globalen Obligationenfonds ist die Bilanz ernüchternd: Über zehn Jahre blieben 87,3% hinter dem Bloomberg Global Aggregate zurück. Das bedeutet, nur 12,7% der Fondsmanger konnten in diesem Segment eine bessere Performance als der Markt erzielen.

Tabelle 3: Anteil (in %) der sonstigen aktiven Aktien- und Obligationenfonds mit einer geringeren absoluten Rendite als ihr Benchmark-Index

Fondskategorie	Vergleichsindex	% der Fonds mit einer geringeren Rendite als der Benchmark.			
		1-Jahr (%)	3-Jahre (%)	5-Jahre (%)	10-Jahre (%)
Aktien Global	S&P Welt	91.2	96.0	95.7	97.4
Aktien Schwellenländer	S&P / IFCI Composite	71.9	82.3	85.2	95.2
Obligationen Global	Bloomberg Global Aggregate	59.1	67.4	70.4	87.3

Quelle:SPIVA (2024)

Diese Untersuchungen bestätigen die seit Jahren bekannten und weitgehend akzeptierten Ergebnisse: es ist für einzelne Teams ungemein schwierig, den «Markt» zu schlagen. Somit kann das ungebrochene Wachstum des passiven Anlegens und seine seit Jahren zunehmende Popularität nicht überraschen. Man könnte annehmen, dass der verstärkte Einsatz neuer Technologien zu einer Verbesserung der aktiven Entscheidungen führen würde. Dies scheint allerdings, trotz Digitalisierung und neuen KI-Instrumenten, Stand heute, nicht der Fall zu sein.

Kurz und Bündig

Zusammenfassend kann Folgendes bilanziert werden:

- Das Phänomen, dass passive Produkte im Schnitt besser abschneiden als aktive, ist in allen bedeutenden Aktien- und Bondmärkten bzw. Regionen festzustellen.
- Je länger die Anlagedauer, desto weniger aktiven Fonds gelingt es ihren Benchmark zu schlagen.
- Selbst bei einer kürzeren Anlagedauer schafft es die Mehrheit der aktiven Fonds nicht, eine Überrendite zu erzielen.

Zu diesen Fakten gesellt sich der ungünstige Umstand, dass die erfolgreichen aktiven Manager einer Periode, den Erfolg in der nächsten Periode meist nicht bestätigen können. Darauf werden wir in einem späteren Beitrag näher eingehen.

Quantum Computing ETF - Der erste Zugang zur Quantenrevolution

Quantencomputing gilt als eine der disruptivsten Technologien der kommenden Jahrzehnte, mit dem Potenzial, ganze Industrien wie Pharma, Finanzwesen, Logistik oder Künstliche Intelligenz grundlegend zu verändern.

VanEck hat diesen Trend in einem ihrer neusten ETFs aufgegriffen und im Mai den VanEck Quantum Computing UCITS ETF aufgesetzt. Dieser bildet den MarketVector™ Global Quantum Leaders Index ab,

der sowohl spezialisierte Pioniere wie IonQ, D-Wave Quantum oder Rigetti Computing als auch etablierte Tech-Größen wie IBM, Alphabet und Microsoft umfasst, die durch ihre Forschung und Patente ebenfalls stark im Bereich Quanteninformatik engagiert sind.

Trotz enormem Zukunftspotenzial befindet sich der Markt noch im Frühstadium, erste Anwendungen existieren bereits, ein breiter kommerzieller Durchbruch steht jedoch noch aus. Entsprechend hoch sind die Chancen, aber auch die Risiken eines Investments. Quantencomputing-ETFs bieten eine thematisch fokussierte, aber breit gestreute Anlagemöglichkeit und sollten daher nur als Beimischung in einem diversifizierten Portfolio genutzt werden, idealerweise von technologieaffinen Anlegern mit einem langfristigen Anlagehorizont.

Tabelle 1: Quantum Computing ETFs

Produkt	TER	ISIN
VanEck Quantum Computing ETF	0,55%	IE0007Y8Y157

ETF-Trends am Schweizer Aktienmarkt

Im zweiten Quartal verschob sich der Fokus der Schweizer Anleger: Das Interesse am US-Markt liess nach, während „sichere Häfen“ und der Heimatmarkt an Beliebtheit gewannen.

Obwohl der iShares Core S&P 500 ETF umsatzgewichtet an der Spitze blieb, sank sein Handelsvolumen von 352 Mio. auf 239 Mio. CHF. Besonders deutlich war der Rückgang bei Tech-Werten: Der iShares NASDAQ 100 ETF fiel von Platz 3 auf 8, der Invesco EQQQ ETF von Platz 4 auf 9.

Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach Gold und Obligationen. Der UBS Gold ETF (USD) kletterte von Platz 6 auf 4. Zudem kehrten mit dem iShares USD Treasury Bond 7-10Yr ETF und dem SPDR 1-3 Month T-Bill ETF erstmals wieder zwei Obligationen-ETFs in die Top 20 zurück.

Auch der Schweizer Heimatmarkt war stärker gefragt. Der iShares Swiss Dividend ETF war mit über 27'000 Abschlüssen der meistgehandelte ETF an der SIX. Ebenso legten der iShares Core SPI ETF und der UBS SMI ETF zu.

Tabelle 2: ETFs im Fokus der Schweizer Anleger

Produkt	TER	ISIN
iShares S&P 500 ETF	0,07%	E00B5BMR087
iShares NASDAQ 100 ETF	0,30%	IE00B53SZB19
Invesco EQQQ ETF	0,30%	IE0032077012
UBS Gold ETF	0,23%	CH106027193
iShares USD Treasury Bond 7-10Yr	0,07%	IE00B1FZS798
SPDR 1-3 Month T-Bill ETF	0,10%	IE00BJXRT698
iShares Swiss Dividend ETF	0,15%	CH0237935637
iShares Core SPI ETF	0,10%	CH0237935652
UBS SMI ETF	0,20%	CH0017142719

Top 10 ETFs

Die weltweit grössten ETFs

Top 10 ETFs nach verwalteten Vermögen (AuM)

ETF	Abgebildeter Index	Symbol	Börse**	ISIN	TER*	AuM (in Mio. CHF)
Vanguard S&P 500 ETF	S&P 500 Index	VOO	US	US9229083632	0,03	576'305
SPDR S&P 500 ETF Trust	S&P 500 Index	SPY	US	US78462F1030	0,09	521'919
iShares Core S&P 500 ETF	S&P 500 Index	IVV	US	US4642872000	0,03	520'858
Vanguard Total Stock Market ETF	CRSP US Total Market Index	VTI	US	US9229087690	0,03	415'073
Invesco QQQ Trust Series 1	Nasdaq 100 Index	QQQ	US	US46090E1038	0,20	290'634
Vanguard Growth ETF	CRSP US Large Cap Growth Index	VUG	US	US9229087369	0,04	148'160
NEXT Funds Topix ETF	TOPIX Total Return Index	1306	JT	JP3027630007	0,09	136'649
Vanguard FTSE Developed Markets ETF	FTSE Developed ex US All Cap Index	VEA	US	US9219438580	0,03	135'678
iShares Core MSCI EAFE ETF	MSCI EAFE IMI Index	IEFA	US	US46432F8427	0,07	117'713
Vanguard Value ETF	CRSP US Large Cap Value Index	VTV	US	US9229087443	0,04	112'182

* TER = Total Expense Ratio (in % p.a.)

** Falls vorhanden wurde die schweizer Version (Börsenplatz Schweiz = SW) des ETFs gewählt.

Performance Top 10 ETFs seit Jahresbeginn in CHF



Quelle: Bloomberg, Hinder Asset Management. Stichtag: 7. August 2025

Top 3 Aktien-ETFs nach Region Global, USA, Europa und Schweiz

Top 3 ETFs Aktien Global nach verwalteten Vermögen (AuM)

ETF	Abgebildeter Index	Symbol	Börse*	ISIN	TER**	AuM (in Mio. CHF)
iShares Core MSCI World UCITS ETF	MSCI World Index	SWDA	SW	IE00B4L5Y983	0,20	93'882
Vanguard FTSE All-World UCITS ETF	FTSE All-World Index	VWRL	SW	IE00B3RBWM25	0,22	35'910
Xtrackers MSCI World UCITS ETF	MSCI World Index	XDWD	SW	IE00BJ0KDQ92	0,19	18'510

Top 3 ETFs Aktien USA nach verwalteten Vermögen (AuM)

ETF	Abgebildeter Index	Symbol	Börse*	ISIN	TER**	AuM (in Mio. CHF)
iShares Core S&P 500 ETF	S&P 500 Index	CSSPX	SW	IE00B5BMR087	0,07	101'657
Vanguard S&P 500 UCITS ETF	S&P 500 Index	VUSA	SW	IE00B3XXRP09	0,07	58'682
Invesco S&P 500 UCITS ETF	S&P 500 Index	SPXD	SW	IE00BYML9W36	0,05	35'715

Top 3 ETFs Aktien Europa nach verwalteten Vermögen (AuM)

ETF	Abgebildeter Index	Symbol	Börse*	ISIN	TER**	AuM (in Mio. CHF)
iShares Core FTSE 100 ETF	FTSE 100 Index	ISF	SW	IE0005042456	0,07	13'980
iShares Core MSCI Europe UCITS ETF	MSCI Europe Index	IMEU	SW	IE00B1YZSC51	0,12	9'652
Xtrackers Euro STOXX 50 UCITS ETF	EURO STOXX 50 Index	XESC	SW	LU0380865021	0,09	9'435

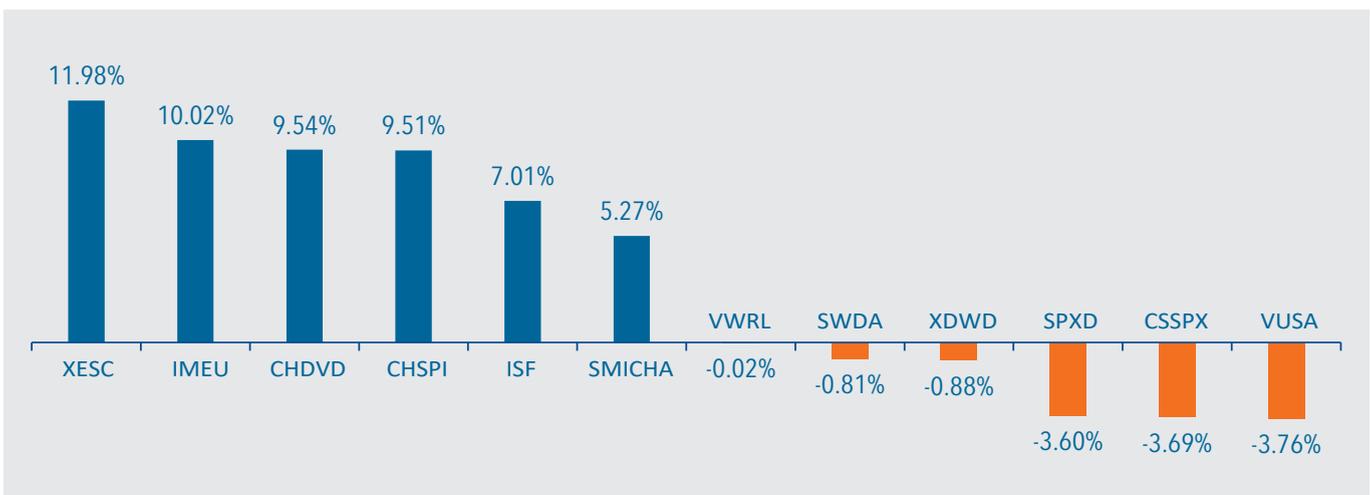
Top 3 ETFs Aktien Schweiz nach verwalteten Vermögen (AuM)

ETF	Abgebildeter Index	Symbol	Börse*	ISIN	TER**	AuM (in Mio. CHF)
iShares Swiss Dividend ETF	SPI Select Dividend 20 Index	CHDVD	SW	CH0237935637	0,15	4'686
iShares Core SPI ETF	Swiss Performance Index	CHSPI	SW	CH0237935652	0,10	4'110
UBS SMI ETF	Swiss Market Index	SMICHA	SW	CH0017142719	0,20	2'859

* Es wurden nur ETFs berücksichtigt welche an der SIX (Börse = SW) gehandelt werden können

** TER = Total Expense Ratio (in % p.a.)

Performance Top 3 ETFs (Global, USA, Europa und Schweiz) seit Jahresbeginn in CHF



Quelle: Bloomberg, Hinder Asset Management. Stichtag: 7. August 2025



Verband Schweizerischer Vermögensverwalter | VSV
Association Suisse des Gérants de Fortune | ASG
Associazione Svizzera di Gestori di Patrimoni | ASG
Swiss Association of Asset Managers | SAAM



Hinder Asset Management AG

Talacker 35
8001 Zürich
Schweiz

T: +41 44 208 24 24
www.hinder-asset.ch